

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

59 (28.2.1931) Baublock SüWoBag

# BAUBLOCK SÜWOBAG

Klosestr., Reichs-Schwarzwald- u. Schnetzler-Straße der Hochtief A.-G.

SONDERBEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM SAMSTAG, DEN 28. FEBRUAR 1931

## Neue Karlsruher Wohnbauten

Immer war die Baukunst der treueste Spiegel der Kultur, wie überhaupt der Lebensform jedes Zeitalters. Für uns liegt deshalb die Gefahr nahe unter dem Druck unserer wirtschaftlichen Nöte durch übertriebene Betonung der Zweckmäßigkeit und Sachlichkeit in das umgekehrte Extrem zu verfallen gegenüber den Bauleistungen der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts und der Vorkriegsjahre. Überlebte man damals die Fassade und baute die Häuser von „Außen nach Innen“, so überschäben wir heute allzu leicht die Grundrissführung und bauten dann nur von „Innen nach Außen“, d. h. die Fassade wird das mathematische Ergebnis einer Projektion aus der Horizontalen in die Vertikale. Dadurch aber wird das Wesen des architektonischen Kunstwertes gänzlich verkannt, denn der so geschaffene Baukörper wäre nicht freigestaltet, sondern ein gänzlich von der Technik abhängiges Gebilde, das statt die künstlerische Erscheinungsform des Zweckes zu sein, lediglich Wohnmaschine wäre.

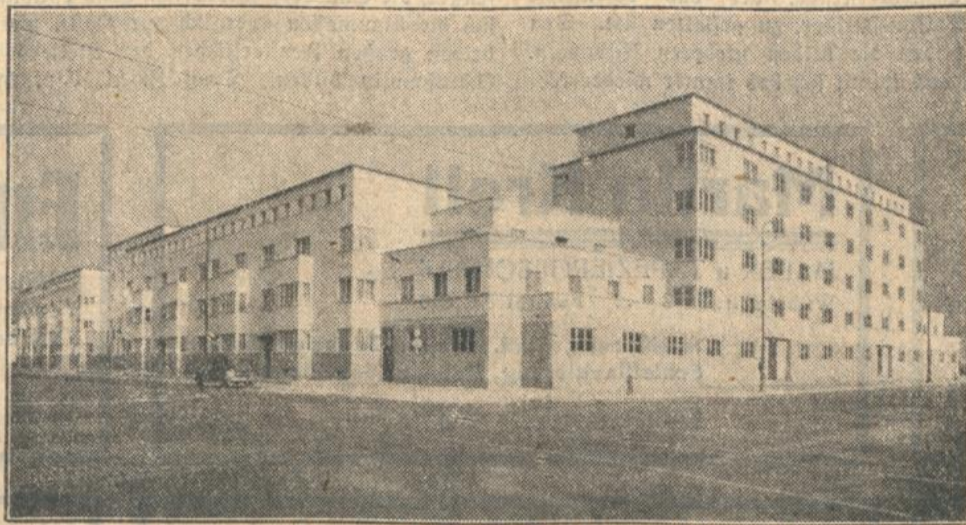
Wie wundervoll aber sich heute, gerade bei strengster Zweckerfüllung, Sachlichkeit und dadurch bedingte Einfachheit, denn wenn wir weder von Außen nach Innen, noch von Innen nach Außen lediglich konstruieren, sondern wenn sich Horizontale und Vertikale in gegenseitiger Wechselbeziehung und Durchdringung ergänzen und steigern, hervorragende Raumkompositionen gestalten lassen, allerdings nur dann, wenn künstlerische Triebkraft am Werk ist, das zeigt

der neue Wohnhausblock, einerseits zwischen Klose- und Schwarzwald-, andererseits zwischen Ebert- und Schnetzlerstraße.

den Prof. Dr. ing. H. Alker, Karlsruhe, in den Jahren 1929/30 entworfen und zur Ausführung gebracht hat.

Gehen wir bei unserer Betrachtung zunächst von dem Gelände aus: Der Bauplatz ist fast ein Rechteck, dessen Schmalseite die Schnetzler- und Ebertstraße bildet. Die Ebertstraße als die repräsentativste und wichtigste der vier Straßen mußte folgerichtig zur Bebauung des Geländes bevorzugt führen, das eine künstlerische Steigerung, ausgehend von der Schnetzlerstraße über die beiden Längsseiten zur Ebertstraße hin erzielt wurde. So zeigt denn auch der Bauplatz eine vier- und fünfstöckige Bebauung, während der Bauteil an der Ebertstraße sich zu 6 und 7 Stockwerken erhebt.

Eine technisch glücklich und künstlerisch ausgezeichnete Lösung stellt die Ebertverbindung der einzelnen Bauteile dar. Die Grundrissgestaltung in 8 Häusern bereitet naturgemäß immer einige Schwierigkeiten und läßt eine einwandfreie Einteilung nie ganz zu. Alker hat nun in höchst feinsinniger und technisch wie künstlerisch geschickter Weise eine Lösung dadurch gefunden, daß er die vier Ecken des Baublocks nichtig gehalten und das letzte Stockwerk jeder Ecke bedeutend gegen die Straßenfronten zurückgesetzt hat. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil liegt dabei noch darin, daß durch die niederen Ecken eine ausgezeichnete



Gesamt-Ansicht des neuen Baublocks.



Innenansicht.

Schrägdurchlüftung für den Innenhof erzielt wird.

Die Aufteilung der an sich als geschlossenes Ganzes wirkenden Bauteile erfolgte in einzelne, baulich nicht in Erscheinung tretende Häuser, die an der Schnetzlerstraße 3-Zimmerwohnungen, an der Schwarzwald-, Klose- und Ebertstraße 3- und 4-Zimmerwohnungen und im

Dachgeschoss die Dienstkammern sowie kleinere, jedoch sehr ansprechende Wohnungen enthalten.

Die ganze Bauanlage wird aus 19 Häusern mit zusammen 127 Wohnungen gebildet.

An der Ebertstraße sind im oberen Stockwerk zwei nach Norden gelegene, ganz hervorragende

belichtete Ateliers eingebaut und für das unterste Stockwerk sind Ladenbauten projektiert, während die beiden niederen Ecken für Terrassen-Kaffees und Restaurants vorgesehen sind. Es brauchten zu diesem Zweck lediglich die Zwischenwände entfernt werden, um große zusammenhängende Räume zu erhalten, die dann nach außen durch Glaswände abgeschlossen werden, worauf in der jetzigen Fassade die sichtbaren leichten Stützen schon hinweisen.

Jede Normalwohnung enthält außer den großen und gut belichteten Wohnräumen eine Küche mit Speisekammer, Klosett mit Vorraum, Badezimmer, eingerichtet mit Badewanne, Heizwasserofen, Waschbecken und Bidet. Das Badezimmer steht durch eine kleine Tür in praktischer Verbindung mit dem Schlafzimmer. Um nun die noch vorhandene geräumige Diele auch als Wohnraum benutzen zu können, wurde von Prof. Alker eine Anordnung derart getroffen, daß die Diele eine eigene Belichtung und Entlüftung mittels einer hochwertigen Glasstür, die auf eine Loggia führt, erhält. Durch diese direkte Entlüftung wird auch vermieden, daß lästiger Küchengeruch sich auf der Diele halten kann. Es ist selbstverständlich, daß jede Wohnung auf das Beste und im modernsten Geschmack ausgestattet ist. Bequeme Eisenbetontreppen führen zu den einzelnen Stockwerken und es sind auch teilweise Personenaufzüge vorgesehen. Jede Wohnung hat Zentralheizung und zwar jedes Haus eine eigene Anlage. Ebenso ist eine Waschküche nebst Trockenraum in jedem Haus vorhanden.

Die künstlerische Außengestaltung zeigt nun die ganz auf das Große gerichtete Erscheinungsform. Die Massen entwickeln sich aus Grundriß und bewußter äußerer Raumgestaltung in gegenseitiger Durchdringung klar und selbstverständlich. Jeder Schmuck ist vermieden, jedoch eine reiche Gliederung durch Fenster und Balkone erzielt, die in harmonischer künstlerischer Einheit mit dem Ganzen steht. Nichts könnte weggelassen, nichts hinzugefügt werden.

Auf den beiden Längsseiten führt jeweils in dem mittleren überhöhten und gegen die Straßenfront um eine Stockwerkshöhe zurückgesetzten Bauteil eine große, von Treppenaufgängen begleitete Einfahrt, in den Innenhof der Bauanlage. Diese Einfahrten erfüllen einmal den Zweck einer gründlichen Querlüftung und dann sind sie aus feuerpolizeilichen Bestimmungen heraus notwendig.

Der Innenhof selbst ist ein klassisches Beispiel moderner Raumgestaltung. Wie wird doch so oft gerade hier heute noch schlimm genüßigt unter Verkennung der praktischen und ästhetischen Aufgaben dieser Freiräume im Innern der Baublöcke. Alker legte deshalb mit Recht besonderen Wert auf die Erscheinungsform des Innenhofes und erzielte eine überraschend schöne, ja großartige Wirkung. Das Gelände des Innenhofes senkt sich stark nach der Mitte, den optischen Maßstab dadurch wesentlich vergrößernd. Die bei den einzelnen Häusern zur Verrichtung bestimmter hauswirtschaftlicher Arbeiten, wie Teppichreinigen usw. notwendigen Böden stören sehr häufig den Eindruck des Innenhofes. Es sind deshalb die unmittelbar an den

Bau-Unternehmung  
**PAUL ALBERT**  
Karlsruhe, Amalienstrasse 11 ☉ Telephon 5524

Ausgeführt:  
Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbeton-Arbeiten, zu fünf Wohnhäusern in der Klose- und Schwarzwaldstrasse

**FRANZ GEHRECKE**  
Leopoldstraße 31 — Fernsprecher 2222  
Aeltestes Karlsruher Spezial-Geschäft für Lieferung und Verlegen von  
**LINOLEUM**  
Lieferung für einzelne Zimmer, Treppen und ganze Neubauten — Verlegen durch selbstausgebildete Legemeister — Fachmännische Beratung — Kein Laden

**W. & E. Hesselschwerdt**  
Karlsruhe, Sofienstr. 180  
Tel. 2871. Bankkonto Vereinsbank K'he  
**Baugeschäft**  
Ausführung von Bauarbeiten aller Art, wie Hoch- und Tiefbau — Betonarbeiten — Eisenbeton — Entwässerungen

**LINOLEUM**  
liefert und verlegt  
**ARETZ & Cie.**

**Sonderwachen**  
für Neubaugelände, Baublocks usw. übernimmt jederzeit zu günstigsten Bedingungen die  
**KARLSRUHER WACH- UND SCHLISSGESELLSCHAFT mbH.**  
Waldstraße 37 Telephon 577

**Johann Höhn**  
Zimmermeister  
Karlsruhe Beiertheim  
Marie-Alexandrastrasse 54  
Telefon 4111  
UEBERNAHME GANZER NEUBAUTEN  
Erstklassige maschinelle Betriebseinrichtung

**Wilhelm Schindler**  
Kassenschrankfabrik  
Hirschstraße 42, Telefon 1229 — Gegründet 1876  
**Eisenkonstruktionen u. Baufchloßerei**



# Untermieter gesucht!

Skizze von Herbert Steinmann.

Das scharfe Licht der Leuchte fiel auf ein Zeitungsbüchlein, das ein paar magere, schlaffe Hände energisch schäftelten. Jetzt beugte sich ein Männerkopf mit hoher Stirn und scharfer kantiger Nase etwas vor, und ein blaues Augenpaar begann die Leberblätter aufmerksam zu verfolgen.

„Hochachtung auf eine Bauf, Diplomatinischer See, Briefmarkenausstellung, Ehron wieder ein Mieter braucht. Der geheimnisvolle Dieb noch immer unentdeckt.“

Der Kunde hob für einen Augenblick den Kopf und harrete nachdenklich in die Dunkelheit des großen Zimmers. Wo, das war irgendwo ein Zimmer zu mieten, ein Gewerbe daraus möglich, genden Plätze seinen Wert oder seine Wirtin zu betenden und spürlos zu verdrängen.

„Nein, er, Paul Hartwig, hatte keine Angst vor diesem Busfahrer. Er fragte sich mit der Hand über den ganzen Schmel. Da keine Angabe wohl bald Erfolg haben würde? Der ältere Herr mit dem jugendlichen Gesicht blätterte in der Zeitung einige Seiten weiter. Da, da stand sie: „Untermieter gesucht von älterem allein stehenden Herrn (Pensionär), der in eigenem Hauschen gern jemand zum Einwohnern haben will, weil er sich einjamen süßt. P. Hartwig, Friedrichsstraße, Nr. 17.“

Der Mann am Schreibtisch ließ das Zeitungsbüchlein sinken. Seine Rechte trommelte nervös auf der Schreibtischplatte herum. Sein Blick ruhte gedanklos auf dem dunklen Kopfen des Telefons. Bis jetzt war noch niemand gekommen, der ihm die gestellte Aufgabe war doch schon in den Morgenstunden erschienen.

Der Mann am Schreibtisch ließ das Zeitungsbüchlein sinken. Seine Rechte trommelte nervös auf der Schreibtischplatte herum. Sein Blick ruhte gedanklos auf dem dunklen Kopfen des Telefons. Bis jetzt war noch niemand gekommen, der ihm die gestellte Aufgabe war doch schon in den Morgenstunden erschienen.

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Der Mann am Schreibtisch ließ das Zeitungsbüchlein sinken. Seine Rechte trommelte nervös auf der Schreibtischplatte herum. Sein Blick ruhte gedanklos auf dem dunklen Kopfen des Telefons. Bis jetzt war noch niemand gekommen, der ihm die gestellte Aufgabe war doch schon in den Morgenstunden erschienen.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

„Draußen leute der Wind um das einjam stehende kleine Haus. Er rüttelte an den roten Dachziegel und bog die schwächlichen Stämme der kleinen Dölkäume in den Vorhängen wie Gärten. Der Einjam horchte an. Knirschen da nicht Schritte auf dem Kies? Ein scharfes Klingeln der Klingelde dert die Stille. Das Oberlicht flammte auf. Paul Hartwig war aufgestanden und ging an die Tür.“

# Karlstruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Samsstag, den 28. Februar 1931

# Der Nackte Mann

Roman von Emil Strauss

(4. Fortsetzung.)

Pete wurde rot, sie fühlte sich durch und durch erglühen von dieser Qualigung, die noch von einem geliebten Manne an hören sie hat nicht mehr der Seite hatte. Sie sah seinem Blick aus, ihre Hand schloß sich um seinen Brust und schlang sie um den Hals. Sie mußte tief aufatmen, ihr Auge wurde sie den Armen um seinen Hals und drückte sie an sich. Sie rührte sich nicht an, sie fühlte sich so, als ob sie in einem warmen Wasser schwamm. Sie schloß ihre Augen und ließ sich von ihm tragen. Sie fühlte sich so, als ob sie in einem warmen Wasser schwamm. Sie schloß ihre Augen und ließ sich von ihm tragen. Sie fühlte sich so, als ob sie in einem warmen Wasser schwamm. Sie schloß ihre Augen und ließ sich von ihm tragen.

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“  
„Gut, ich bin ein einfaches, altes Ding.“

will, und wird nun dafür bestraft. Trotz aller Strafe folgen die Menschen immer weniger und werden drum erklärt. Nur noch, der Beste, wird verlohnt und soll eine neue bessere Menschheit zugehen. Praktisch kann es auch nicht besser als der liebe Gott, und die neue Menschheit muß wieder hervorgehoben dafür bestraft werden. Um sie zu bestrafen, lobt Gott den Moses und die vier großen und die zwölf kleinen Propheten; da aber auch sie nichts erweisen, erschließt sich Gott, in Menschengehalt selbst auf die Erde herabzuwachen und die armen Menschen erdulden zu bestrafen und zu erlösen — und es misshingt ihm wieder!

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“

„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“  
„Nur das nicht umgeben!“



Raub an einem Postschalter.

CNB Berlin, 27. Febr.

Im Postamt N 54 in der Vohringergasse wurde heute Abend ein dreifacher Raub verübt. Kurz vor 7 Uhr befanden sich viele Kunden im Schalterraum, unter ihnen auch ein junger Mann, der anscheinend eine Postsendung aufgeben wollte. Als die Reihe an ihn kam, griff er plötzlich durch das Glastorfenster nach einem Stapel von Geldscheinen. Einige konnten er fassen und damit flüchten.

Ein Postschaffner hatte den Raub beobachtet und eilte dem Räuber nach. Auf der Straße kam es zwischen beiden zu einem Ringkampf, in dessen Verlauf der Räuber den Beamten beständig in den Rücken schlug. Vorübergehende übermächtig den Räuber, er wurde der Postfiliale übergeben. Den geraubten Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht festgestellt ist, hatte er unterwegs fortgeworfen. Er konnte nicht mehr gefunden werden. Der Räuber, namens Rohmeyer, ist 26 Jahre alt. Er gehört zu dem großen Heere der Arbeitslosen und hat anscheinend keine feste Wohnung gehabt.

Ein Polarforscher vor Gericht.

CNB, Frankfurt a. M., 27. Febr.

Die große Strafkammer verurteilte auf die Berufung der Staatsanwaltschaft den Polarforscher Verner wegen Untreue an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat in 8000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Bevollmächtigter eines Architekten in Thun in der Schweiz ein Haus in Wiesbaden verkauft und 10000 Mark Anzahlung erhalten. Davon waren 4000 Mark an den Architekten zu verwenden, das geschah aber nicht und Verner behauptete — der Fall spielte sich vor 6 Jahren ab, als ihm von seinem Auftraggeber gestattet worden sei, dieses Geld für eine Nordpol-Expedition zu verwenden, deren Ausrüstung Verner mit Hilfe des Auslandes unter Beteiligung des Schweizerischen Flieger-Mittelholzer plante. In erster Instanz war der Angeklagte, dem übrigens die Strafkammer befähigte, daß er bisher ein tadelloses Leben geführt habe, von hohen Idealen besetzt und ein großer Optimist sei, freigesprochen worden. Das Gericht verkannte nicht, daß Verner zwar nicht völlig korrekt gehandelt habe, aber bei Fortschern und Entbehrungen sei ein milderer Maßstab anzulegen als bei gewöhnlichen Sterblichen, da die Welt sonst auf manchen Erfolge der Wissenschaft verzichten müßte. Der Angeklagte war seinerzeit an der Andree-Expedition beteiligt.

Drei Tage Paris.

Der Einzug der deutschen Truppen vor 60 Jahren.

1870te Depesche vom Kriegschauptquartier. Versailles, den 1. März. Heute vormittag 11 Uhr hielten Se. Majestät der Kaiser und Königin auf der Rennbahn von Longchamps, am Bois de Boulogne, eine Parade, über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abteilungen aller Waffen der VI. und XI. preussischen und II. bayerischen Armeeabteilungen ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen

Ein großer Teil der Geschäfte war am 2. März, dem Tag nach dem Einzug, wieder geöffnet, und wenn auch die großen Speisehäuser geschlossen blieben, so lagen doch in allen offenen Cafés, Häusern und Restaurants die deutschen Offiziere und Soldaten friedlich neben den Franzosen und feierten die Festhergreifung der Stadt. Bei näherem Hinsehen und persönlichen Beisammensein schienen doch die „deutschen



Einzug der deutschen Truppen in Paris am 1. März 1871.

in der Stärke von 30000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs Elysees, Trocadero und daran angrenzenden Stadtteile Quartiere. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört. v. Pöbbecke.

Wie hatten doch die französischen Blätter, als der Einzug der deutschen Truppen 1871 in Paris bevorstand, die Pariser Bevölkerung ermahnt, durch Fernbleiben von den Straßen den Eindruck einer völlig angeordneten Stadt zu erwecken. Wie wenig aber haben sich die Pariser davon gefürchtet, die schrecklichen „Boches“ in den Straßen von Paris von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Schweine“ gar nicht so menschenfresserische Gewohnheiten zu haben, wie ihnen immer nachgesagt wurde. Und als dann am 2. März, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, der Kronprinz mit seiner Gemahlin, der auf einen offiziellen Triumphzug verzichtet hatte, in einem offenen Wagen in Paris einfuhr, wurde er von der Pariser Bevölkerung mit fast freudigen Ausrufen wie „C'est le prince Fritz“ und „Le fils de l'Empereur“ begrüßt.

Und als am selben Tag die Bitte der Nationalversammlung in Bordeaux dem Kaiser in Versailles mitgeteilt wurde, erließ dieser sofort den Befehl zur Räumung. Am 3. März zog der Großteil der deutschen Truppen wieder aus der französischen Hauptstadt aus.

Der Auflauf zur Leipziger Messe.

# Leipzig, 27. Febr.

Leipzig sieht im Zeichen größter Vorbereitungen für die Messe. Auf den großen Plätzen der Innenstadt werden Kioske errichtet. Platane im Hauptbahnhof und die Richtungsweiser der Straßenbahn kündigen den beginnenden Messeverkehr an, der Leipzig mit einem Schlag zu einer internationalen Großstadt macht. Für die Muttermesse haben sich ungefähr 7500 Aussteller angemeldet. Mehr als 1500 Firmen werden auf der Technischen Messe ihre Maschinen zeigen. Wenn die Zahl der Aussteller gegen das Vorjahr auch etwas zurückgegangen ist, so bedeutet das nicht viel, weil es in der Regel leistungsschwache Firmen sind, die nicht mehr die Messe besuchen können. Auf der Allgemeinen Väterausstellung antreffen, so eine italienische, polnische, englische, norwegische, japanische und indische Kollektivausstellung.

Nach der Zahl der beim Messtisch eingegangenen Anmeldungen der Besucher dürfte mit einem regen Verkehr zu rechnen sein. Die Stimmung ist in den beteiligten Kreisen zuversichtlich. Man hofft auf ein annehmbares Geschäft mit dem Ausland, das die voraussichtlich in geringerem Umfange zu erzielenden Aufträge des Binnenmarktes wettmachen soll.



Abgeordneter von Eynern

wurde als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Biemer zum 3. Vizepräsidenten des Preussischen Landtags gewählt.

Papier Zucker Füllhalter-Reparaturen  
Waldstr. 24  
aller Systeme prompt - billig

Preuß.-Südd. Klassenlotterie  
**KAUFLOSE**  
zur 5. Klasse  
bei Staatl. Frh. v. Teuffel  
Lott-Einnahme  
Douglasstr. 6 Fernspr. 990

**Junker & Rah-Gasherde**  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
**KARL HAUG, Korlstr. 28**

**Josef Mack**  
Karlsruhe, Hirschstr. 29  
**Damen-Hüte**  
Neuanfertigen und Umarbeiten  
von Damenhüten  
in Filz und Stroh bei mäßigen Preisen

**CLUB-MÖBEL**  
reichhaltig Musterlager  
in Leder u. Stoffen  
bequeme Formen  
Chaiselongues, Schreibstühle  
Speisestühle in großer  
Auswahl auffärbare von  
Ledermöbeln Aufarbeiten  
von Polstermöbel aller  
Art  
**E. SCHUTZ** Kaiserstr. 227  
Erstes u. ältestes Spezialgesch. am Platz.  
Teilzahlung gestattet Franko Versand  
Telephon 2498

**Konditorei u. Kaffee Friedr. Nagel**  
Waldstraße 41-45 Telephon 699  
empfiehlt täglich frisch größte Auswahl in

**ff. Creme- u. Sahnetorten**  
in bekannter Güte.  
Vornehme Räume im 1. und 2. Stock.  
Für Kaffee- und Teegesellschaften  
können Tische reserviert werden.

Bringen Sie Ihren Schmuck, Ihre Brillanten  
zur Reparatur nur zum Goldschmied hier  
Umarbeiten **FRIEDRICH ABT** Waldstraße 4  
Neuarbeiten Tel. 7684 · Billig, gut, reell

Darf ich Sie bitten -  
bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schau-  
fenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie  
sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen.  
**Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck**  
bei **Uhrmacher Hiller** Juwelier  
Waldstr. 24 Waldstr. 24  
Reparaturwerkstätte Ratenkaufabkommen  
Telef. 3729

Japan-, China-, Orientwaren  
**TEE**  
20 kräftige, aromatische O.-u.-stättensorten  
125 Gramm Rmk. 1,-, 1,20, 1,30 bis 2,60  
**Wilken dorfs Importhaus, Passage 15**

**TOTALAUVERKAUF**  
wegen Geschäftsaufgabe  
**Uhren** (Hausuhren, Wanduhren,  
Taschenuhren)  
Armbanduhren  
Goldwaren  
Silberwaren  
Trauringe  
Bestecke  
in größter und modernster Auswahl  
kommen äußerst billig zum Verkauf.  
20-50% Rabatt nur noch kurze Zeit  
**Wilh. Meier** vorm. O. Freyheit,  
Kaiserstraße 117.

Es wird Zeit, daß Sie fürs Frühjahr  
**Ihr Rad**  
richten lassen bei  
**M. EBERT** Karlstr. 45

**Badisches Landestheater**  
Spielplan vom 28. Februar bis 8. März 1931.

a) Im Landestheater:  
Samstag, 28. Febr. \*E 17. Th.-Gem. 3. S.-Gr.  
2. Hälfte und 501-600. Neu einstudiert: „Der Rosenkavalier“. Von Richard Strauß. 19.30 bis gegen  
23. (7.-.)  
Sonntag, 1. März. Nachmittags: 10. Vorstellung  
der Sondermiete für Auswärtige: „Emilia Galotti“.  
Von Lessing. 15.15-18. (8.50.) Abends: \*B 17.  
Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: „Die Quacottos“.  
Große Oper von Meyerbeer. 19.30 b. u. 22.30. (8.-.)  
Montag, 2. März. \*G 17. Th.-Gem. 401-500 und  
1501-1550. „Sturm im Baskerland“. Komödie von  
Bruno Frank. 20-22.15. (5.-.)  
Dienstag, 3. März. Sondermiete: „Zeittheater“  
(4. Vorstellung der Abteilung I, weiße Karten). Zum  
ersten Mal: „Meyer XI.“ Schauspiel von Wellen-  
kamp. 20-22.15.  
Mittwoch, 4. März. \*A 17. Th.-Gem. 1. S.-Gr.:  
„Der Rosenkavalier“. Von Richard Strauß. 19.30  
bis 22.45. (7.-.)  
Donnerstag, 5. März. Sondermiete „Zeittheater“  
(4. Vorstellung der Abteilung II, rote Karten):  
„Meyer XI.“ Schauspiel von Wellenkamp. 20-22.15.  
Freitag, 6. März. \*F 18 (Arbeitsmiete). Th.-Gem.  
201-300: „Die Janitschken“. Von Mozart. 20 bis  
23. (7.-.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:  
Sonntag, 1. März. Keine Vorstellung.  
Sonntag, 8. März. \*C 17. Th.-Gem. 901-1000:  
„Der Rosenkavalier“. Von Richard Strauß. 19.30  
bis 22.45. (8.-.)

c) In der Städtischen Festhalle:  
Montag, 2. März. Th.-Gem. 1. und 2. S.-Gr. und  
1-400: Zweites vollständiges Konzert. Solist: Hans  
Schäfer. 20-22. (3.-.)

d) Auswärtige Gastspiele:  
Dienstag, 3. März. In Landau: „Die Janitschken“.  
Mittwoch, 4. März. In Neustadt: „Elisabeth von  
England“.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen  
Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musik-  
faktenhandlung Fritz Müller & Co. Kaiser- und Wald-  
straße, Tel. 888 und Auskunftstelle des Verkehrs-  
vereins, Kettlerstraße 159. Tel. 1420. Kartenhand-  
lung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29. Tel. 4831 und  
Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48. Tel. 502.  
In Durlach: Musikhaus Karl Weß, Hauptstr. Tel. 458.

**Tapeten - Pinoleum**  
Eingang der Neuheiten 1931  
in reicher unübertr. Auswahl  
Von Saison 1930 übrigegeblie-  
bene Tapeten werden Rolle  
schon von 20% an abgegeben  
im Spezial-Geschäft  
**H. DURAND**  
Akademiestr. 35, Telefon 2435

**M. Bieg & Co.** Inh. Karl Fr. Lindgerger  
Akademiestr. 16, Tel. 1916  
**Vergolderer - Kunsthandlung**  
Preiswerte Oelgemälde  
Einrahmungen jeder Art

**Für die Dame!**  
Eingang von Frühjahrsneuheiten  
in soldener Unterwäsche  
Charmeuse-Unterkleider mit Georgette-  
Kanten . . . von Mk. 8.- an  
Große Auswahl in Schlüpfer, Char-  
meuse, maschenfest.  
Venus-Maratti, die neue Bundhose für  
starke Damen.  
Venus-Unterziehhöhen von 1.25 an  
**H. BODMER**  
vorm. L. Oehl, Nachf.  
Spezialhaus für Handschuhe, Strümpfe  
Herrenartikel Kaiserstr. 209.

TEILZAHLUNG GESTATTET  
**SCHMIDT-STAU**  
KAISERSTR. 154 - gegenüber der Hauptpost  
**TASCHENUHREN.**  
in Nickel . . . von Mk. 6.-  
in Silber . . . von Mk. 20.-  
in Doublet . . . von Mk. 50.-  
in Gold 14kt. . . von Mk. 105.- an  
Garantie / Gute Qualitäten

